

# Neuer «Zweinutzungsstall» am FiBL

Wissenschaft und bäuerlicher Alltag treffen in Frick aufeinander. Mit dem modernen Laufstall gewinnen die Forschenden praxisnahes Wissen zu Tierwohl und Nachhaltigkeit.

Neugierig betrachtet sie den Mistroboter, der seine Runden durch den Stall zieht, geht bedächtig die paar Schritte weiter zum Futterplatz, gräbt ihren Kopf in das luftige Heu und beginnt zu kauen. Die Kuh «Berge» ist mit ihren bald zwanzig Jahren das älteste Tier im Stall und hat schon einige Umzüge miterlebt. Nun geht sie als bestes Beispiel voran und ist mit ihrem entspannten Wesen und ihrer selbstsicheren Art ein Vorbild für die kleine Kuhherde im neuen Umfeld.

Der frisch fertiggestellte Forschungsstall am FiBL im aargauischen Frick dient quasi als «Zweinutzungsstall». Der Laufstall für horntragende Kühe soll der Pächterfamilie Hofstetter einen reibungslosen Arbeitsalltag ermöglichen und gleichzeitig wichtige Daten für die Bioforschung liefern. «Im Fokus steht der nachhaltige Umgang mit den Futterressourcen», sagt Florian Leiber, Leiter des Departements für Nutztierwissenschaften am FiBL. «Wir wollen insbesondere mehr handfestes Wissen darüber gewinnen, wie wir die Nährstoffeffizienz bei einem hohen Raufutteranteil gewährleisten können.» Informationen zu jeder einzelnen Kuh erhalten die Forschenden über Kausensoren, welche die Tiere um den Hals tragen, um die Fress- und Wiederkauminuten zu messen. Mit dem neuen Melkroboter kann das Lockfutter für jede Kuh individuell eingestellt werden. Der Roboter misst zudem, wie hoch die Zellzahlen in

der Milch sind und welches Gewicht das Tier nach dem Melken auf die Waage bringt. Zudem bietet der Stall die Möglichkeit, die Herde in verschiedene Gruppen aufzuteilen. Dazu sind vor allem Forschungsprojekte mit Kälbern und kleinen Wiederkäuern im Bereich Tiergesundheit geplant, beispielsweise wie sich verschiedene Kräuter im Futter auf die Tiere auswirken.

## Tierwohl und Regionalität im Fokus

Florian Leiber erzählt von der mehrjährigen Planungszeit und unzähligen Überlegungen, die in den Stallbau eingeflossen sind. Einen Stall mit Vorbildcharakter für das Tierwohl wünschten sich alle Beteiligten. Entstanden ist ein nach Südosten offener Stall mit verstellbaren Windschutznetzen als Seitenwände, in dem die Tiere genügend Raum haben, um sich gegenseitig auszuweichen. Bei einem Tierbestand von maximal 30 Kühen hat jedes Tier 21 Quadratmeter zur Verfügung, rund doppelt so viel wie die Richtlinien von Bio Suisse vorschreiben. Auch rangniedrige Tiere sollen möglichst ungehindert Zugang zum Futterplatz erhalten und entspannt ausruhen können. «Unsere Liegeboxen sowie die offene Tiefstreu-Liegefläche bieten eine komfortable Auswahl, welche die Kühe sehr schätzen und bereits fleissig nutzen», sagt Thomas McAlavey. Der gelernte Biolandwirt koordiniert die Forschungsprojekte am FiBL-Hof.

Neben dem Tierwohl waren Regionalität und Umweltverträglichkeit wichtige Themen beim Stallbau. Das Holz für den Stall stammt aus der Schweiz und auch für den Bau hat das FiBL Firmen aus der Nähe engagiert. «Der Melkroboter kommt aus den Niederlanden und hat damit den längsten Weg hinter sich», fügt Thomas McAlavey an. Der Mistroboter schiebt Kot und Harn regelmässig in den Spaltenboden.



Offen, weiträumig, hell: Der FiBL-Stall vereint Demeter-Landwirtschaft und Forschung für kleine und grosse Wiederkäuer. Bilder: Thomas Alföldi, FiBL

Dies minimiert Ammoniakemissionen und beugt Klauenerkrankungen wie Mortellaro vor. Der Spaltenboden «Meadow Floor» unterstützt den Roboter dank der profilierten Gummistruktur bei seiner Aufgabe. Den Kühen verspricht der Belag ein «Laufgefühl wie auf der Weide», sorgt für genügend Abrieb der Klauen und Trittsicherheit. Für die Fläche um den Stall wurde ein Mergelboden statt Beton gewählt, ein natürliches Gemisch aus Ton, Kalk und Sand.

Auch in der Käseerei steht Nachhaltigkeit an oberster Stelle. «Den Dampfkessel heizen wir mit Stückholz», erklärt Landwirt Gerhard Hofstetter. Die Milch wird direkt in der hofeigenen Käseerei verarbeitet. Den Grossteil des Käses liefern Hofstetters an die Sennerei Bachtel im Zürcher Oberland, diverse Milchprodukte werden im Hofladen verkauft.

### Moderner Demeter-Betrieb

Gerhard und Anna Hofstetter bewirtschaften den FiBL-Hof biologisch-dynamisch. Im April 2020 sind sie mit ihren vier Kindern vom Unterengadin nach Frick gezogen. Sie freuen sich über den regen Austausch mit Forschenden und Besuchern. Die Leidenschaft für die Rinderhaltung merkt man den Pächtern an: «Für uns gehören die Tiere zur Familie», erzählt Gerhard Hofstetter. «Wir freuen uns über die grosse Chance, auf diesem Betrieb das Wohl der Tiere in den Mittelpunkt stellen zu können.»

Biodynamisch und Melkroboter – passt das zusammen? Obwohl Hofstetters die hochtechnische Anlage zuerst kritisch betrachteten, können sie ihr mittlerweile viel abgewinnen. Ihre Kühe nehmen den engen und ungewohnten Roboter gelassen hin. «Dass wir aktuell nur fünf Kühe melken, ist für uns ein grosser Vorteil», sagt der Landwirt, «So können wir die Herde schrittweise an den Melkroboter gewöhnen.» Die Herde, insgesamt 15 Kühe der Rassen Swiss Fleckvieh und Simmental, kamen direkt von der Alpweide in den gerade fertiggestellten Laufstall. Der Wechsel verlief problemlos. Die

Tiere haben sich enorm schnell an die veränderten Bedingungen gewöhnt und freuen sich nun über den Komfort und die Bewegungsfreiheit im neuen «Unterländerstall».

Ende Oktober wurde der Stall eingeweiht – coronabedingt mit einem virtuellen Rundgang statt einem öffentlichen Anlass (Film siehe Infobox). Ob die Feier nachgeholt wird, ist noch offen. Gegen ein Fest im Frühling 2021 hätte bestimmt auch Kuh «Berge» nichts einzuwenden: Zu ihrem runden Geburtstag erhofft sie sich nämlich zahlreiche Streicheleinheiten und den einen oder anderen saftigen Apfel. *Aline Lüscher*



#### FiBL-Hof zur Linde, Frick AG

**Wirtschaftsweise:** biologisch-dynamisch, Demeter

**Arbeitskräfte:** Betriebsleiterpaar, 2 Teilzeitmitarbeitende, 1 Lehrling

**Tierbestand:** 15 Milchkühe (Aufstockung auf 30 geplant) mit Nachzucht, Stier, 10 Schafe, 30 Hühner und 2 Esel

**Nutzfläche:** 32 ha, davon 20,1 ha Grünland, 5,5 ha Ackerfläche und 6,4 ha Biodiversitätsförderflächen

**Spezialität:** Hofeigene Käseerei

 [www.bioaktuell.ch](http://www.bioaktuell.ch) > Filme >

«Rundgang durch den neuen FiBL Stall»



ueeme Tiefstreufäche ist bei den Kühen beliebt.



Pächterfamilie Hofstetter (v.l.): Gerhard, Anna, Mias, Loris, Liora und Sebastian.